

FILMKRITIK

Lissi und der wilde Kaiser



Der neue Film von Michael Bully Herbig kam vor kurzer Zeit in die Vorarlberger Kinos und wir haben ihn uns angesehen und eine Filmkritik für euch verfasst.

Der Anfang des Films ist sehr unterhaltsam, doch mit der Zeit wird er etwas langweilig. Die Handlung der Geschichte erschien uns ziemlich sinnlos. Die Figuren hingegen sind sehr gut dargestellt und machen den Film lustig.

In dem Film werden andere Filme veräppelt, was wir nicht gut fanden und es kommen auch Wörter vor, die kleine Kinder nicht „verstehen“.

Wir würden den Film deshalb in erster Linie an kindische Teenager weiterempfehlen.

ARON HEPP UND DOMINIK GRAHAMMER (4R1)



HERBSTGEDICHTE

„... ganz umsonst“

„Nimm die Früchte dir vom Baum“ sprach zu mir die Nachbarin, „die sonst fallen, werden braun, wär zu schade, geh nur hin.“

„Kannst auch ganz umsonst sie haben“, hat sie mir dann noch erklärt, denn im Laden über Waagen wären teures Geld sie wert.

Bin gegangen, sie zu pflücken, doch ich dacht' nicht an den Wert von Geld:

Sah um mich, schon hinterm Rücken, Not und Hunger in der Welt.

VON BAERDEDEL

Verklärter Herbst

Gewaltig endet so das Jahr Mit goldnem Wein und Frucht der Gärten. Rund schweigen Wälder wunderbar Und sind des Einsamen Gefährten.

Da sagt der Landmann: Es ist gut. Ihr Abendglocken lang und leise Gebt noch zum Ende frohen Mut. Ein Vogelzug grüßt auf der Reise.

Es ist der Liebe milde Zeit. Im Kahn den blauen Fluss hinunter Wie schön sich Bild an Bildchen reit - Das geht in Ruh und Schweigen unter.

GEORG TRAKL (1887-1914)

AUSGEWÄHLT VON ASLIHAN RÜTZGAR (2R3)



WITZE

DIE WITZE WURDEN GESAMMELT VON LIVIA HÄMMERLE, JULIA PATRIARCA, FRANZISKA PETERSDORFER, SUSANNE SCHWENDINGER (1R3)

Der Hans kommt von der Schule nach Hause und hat sein Zeugnis mitbekommen. Er sagt zum Vater: „Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht. Die gute Nachricht ist, ich habe einen Eisner in Deutsch, die schlechte ist, ich lügel!“

Jakob kommt von der Schule nach Hause und zeigt seinem Vater sein Zeugnis. Da meint der Vater: „Für diese Noten könnte ich Prügel verteilen.“ Jakob sagt: „Gut, ich weiß, wo mein Lehrer wohnt.“

„Kevin, hat dir deine Mutter bei den Hausaufgaben geholfen?“ „Nein, sie hat sie ganz alleine gemacht!“

Der Lehrer fragt Susi: „Warum hast du gestern gefehlt?“ „Weiß ich nicht, ich habe vergessen die Entschuldigung zu lesen!“

Julia und Claudia, die neuen Schulsprecherinnen vom Schoren

Seit Oktober haben wir zwei neue Schulsprecherinnen – Julia Krepl und Claudia Kaufmann, beide aus der 7M. Hier eine kurze Vorstellung.

CONSTANTIN KREPL (1R5)



Claudia Kaufmann (li.) und Julia Krepl wollen das Schnuppern in WPG's einführen.

CK: *Stellt euch bitte den Leserinnen etwas vor:*

Julia: Ich bin seit sieben Jahren am Schoren und meine Hobbies sind Musik, Lesen, Reisen und die Pfadis.

Claudia: Ich bin auch schon seit 7 Jahren an der Schule. Was ich gerne mag, sind Freunde, Familie, Musik, furt go, kochen ...

Warum habt ihr euch der Wahl zur Schulsprecherin gestellt?

Julia: Als Schulsprecherin habe ich die Möglichkeit, Ideen einzubringen und umzusetzen, den Schulalltag zu verbessern und ich lerne für mich persönlich sehr viel dabei.

Claudia: Weil wir wissen, dass wir gut als Team arbeiten können und den Schoren schon sooo lange kennen :-)

Was hältst du vom B.O.R.G Schoren?

Julia: Der Schoren ist eine sehr große und lebendige Schule mit einem angenehmen Schulklima. Hier gibt es eine Vielzahl von Freifächern und Aktivitäten.

Claudia: Im Gegensatz zu anderen Schulen haben wir echt viele Veranstaltungen, wie zum Beispiel Kultur am Schoren. Auch die große

Anzahl an Freifächern und natürlich die Schülerzeitung sind super:

Was sind die Aufgaben einer Schulsprecherin?

Julia: Ich denke, unsere Hauptaufgaben sind es, die Meinungen, Wünsche und Anliegen der SchülerInnen zu vertreten und an die entsprechenden Stellen weiterzuleiten.

Claudia: Immer für euch Schüler da zu sein, wenn ihr unsere Hilfe braucht. Eure Anliegen und Probleme ernst zu nehmen, ist eigentlich das Wichtigste!

Was habt ihr so vor als Schulsprecherinnen?

Julia: Wir haben einige Ideen, die wir gerne umsetzen

würden. Das Thema Erstklässlerbetreuung würden wir gerne weiter betreiben. Im Moment ist die Fotoaktion das aktuellste Projekt. Wir sind jedoch immer offen für neue, tolle Ideen.

Claudia: Bis jetzt haben wir vor, uns für Projekte, Workshops und Konzerte (Big Band ...) einzusetzen. Das Schnuppern in WPG's für Fünftklässler würden wir gerne einführen.

Wie kann ich euch erreichen?

Kommt einfach in einer Pause in unsere Klasse (7M) oder schreibt uns ein e-mail (schulsprecher@brgdo.smv.at)

Viel Erfolg und Danke für das Gespräch!

Neu? Kein Problem!

Wie ergeht es Schülerinnen, die nach einem Schulwechsel neu in den Schoren eintreten?

Stefanie Bacher (14): „An meinem ersten Schultag habe ich mich zuerst sehr komisch gefühlt, da die Schule für mich fremd und neu war. Dazu kam noch, dass ich niemanden kannte. Das änderte sich aber schnell. Meine Klasse ist sehr nett und ich fühle mich sehr wohl. Wir haben ein sehr gutes Klassenklima und gehen offen aufeinander zu. Alle kommen gut miteinander klar. Die Schule gefällt mir sehr gut. Ich bin glücklich mit der Klasse und der Schule. Ich fühle mich wohl und freue mich auf die weitere Zeit.“



Stefanie Bacher

Lisa Aberer (14): „Ich gehe in die vierte Klasse und bin sehr zufrieden mit dem Klassenklima. Da ich die Schule gewechselt habe, war alles neu für mich. Trotzdem hat mich die Klasse sehr nett aufgenommen, mir alles gezeigt und erklärt. Sie respektieren mich und ich sie. Ich verstehe mich mit allen sehr gut. Am Anfang war es ein komisches Gefühl, in die Klasse zu kommen, denn alle sehen dich verwirrt an. Da die Klasse doch davor auch schon ein super Klassenklima hatte, war es leicht eine weitere Schülerin aufzunehmen. Die Schule gefällt mir besonders, weil alles neu ist. Ich bin sehr froh, in diese Klasse gekommen zu sein, da ich neue Freunde gefunden habe. Ich bin gespannt auf die nächste Zeit.“



Lisa Aberer

Ist das Tierheim immer noch zeitgemäß?

Unseren Tierschutzverein gibt es schon seit 1923; am 17. März wurde er gegründet.

CONSTANTIN MÄSER, LUKAS MEYER (2R1)

Manche Leute meinen, dass es nur Katzen und Hunde im Tierheim gibt. NEIN, da haben sie sich aber geirrt! Es gibt auch jede Menge Kleintiere und Vögel.

Das Tierheim wäre sehr froh, wenn jemand das eine oder andere Tier abholen käme. Wenn man ein Tier mitnehmen will, kostet es eigentlich nichts; aber man muss das Schutzgeld bezahlen.

Wir haben die Leiterin des Tierheimes interviewt und dabei Folgendes herausgefunden:

Es leben ca. 45 Katzen, 35 Hunde und 20 Kleintiere im Heim. Vögel gibt es derzeit keine dort. Im Sommer oder

Herbst werden die meisten Tiere aufgenommen. Abgeholt werden die Tiere meistens im Winter. Und wenn man einen Hausbewohner abholt, ist es die beste Pflege. ZEIT mit dem Tier zu verbringen.

Über zusätzliche Spenden würde sich das Tierheim auch freuen. Genaueres dazu unter www.tierheim.vol.at

Wir glauben, alle Leute finden es sehr positiv, dass es das Tierheim gibt. Was geschähe sonst mit den zahlreichen streunenden Tieren??

Wir finden auch, dass die Pfleger Respekt verdienen, weil sie stets alle Tiere aufnehmen und ihnen eine Unterkunft geben. Das ist schon eine große Sache! Immerhin gibt es 100 Tiere und nur 10 Pfleger.

Es ist sehr gut, dass man das Tierheim weiterführt.

Wir wünschen dem Tierheim VIEL GLÜCK für die Zukunft!

Die Musik unserer LehrerInnen

Habt ihr euch auch schon einmal gefragt, welche Art von Musik unsere LehrerInnen eigentlich hören??? Wenn ja, dann lest den folgenden Artikel:

Die Beatles waren eine englische Rockband aus dem Liverpool der 60er-Jahre. Diese waren auch die Stars unserer Lehrer; u. a. auch von den ProfessorInnen Hauser, Pfanner, Dünser, Peska...

Viele sind von der klassischen Musik begeistert, z. B. die ProfessorInnen Mair, Thaler, Hauser:



Die Gitarre ist das Lieblingsinstrument von Prof. Dünser und Prof. Hut-ter.

Noch ein paar Kommentare:

Prof. Christa Hirschi: „Ich höre eigentlich ganz gemischte Musik. Es kommt auf die Stimmung an. Gerne mag ich Tina Turner, David Bowie und Oldies. Was ich aber gar nicht mag, ist Techno und Hard Rock.“

Prof. Maria Schubert-Kastner hört gerne die Isländerin Björk. Ganz begeistert ist sie von der Harfe. Sie bevorzugt unterschiedliche Musik.

Prof. Thaler hört gerne unsere Bundeshymne sowie „Freude, schöner Götterfunken“.

In der nächsten Ausgabe der Schülerzeitung werdet ihr etwas über den Musikgeschmack der Schüler erfahren.

ANNA EGGERTSBERGER, LISA THALER, LAURA HÄMMERLE (3R2)

UND DA WAR NOCH ...

In der dritten Septemberwoche sorgte ein Hund für viel Aufregung vor der Schule.

Ein schwarzer Hund besuchte die Schule durch den Fahrradengang. Vielen mag es gar nicht aufgefallen sein, aber der Hund schaffte es, in einer ersten Klasse eine Schultasche zu zerstören. Er verängstigte die Schülerschar. Kurz vor dem Läuten wurde der Hund von unserem Administrator (Eugen Drexel) abgeholt.

LUKAS RINDERER (4R4)

STUDIUM MIT AUSSICHT

Susana O., Peru

Bachelor-Studium

Architektur

Betriebswirtschaft

Wirtschaftsinformatik




HOCHSCHULE
LIECHTENSTEIN

www.hochschule.li


www.spark7.com

spark7 macht unabhängig. Gratis Konto eröffnen und Luftgitarre holen!

Erwachsen werden heißt, das Leben selbst zu gestalten. Auch wenn's ums Geld geht. Wer jetzt ein gratis spark7 Konto eröffnet, holt sich nicht nur ein Stück Unabhängigkeit, sondern auch eine kultige Luftgitarre. In jeder Erste Bank und Sparkasse.

spark7

Gewinne eine Reise nach Berlin zu

MUSIC TELEVISION



SPORT



Dies „STROKES“ bei der WM in Bremen.

Hip Hop Hurra!! Die „Strokes“ tanzen sich quer durch Europa

Lisa Herljevic aus der 7m hat im Oktober an der Hip Hop Weltmeisterschaft in Bremen teilgenommen. Julia Kaufmann führte mit ihr folgendes Gespräch.

Julia: Mit wie vielen Jahren hast du angefangen zu tanzen?

Lisa: Ich tanze seit meinem 5. Lebensjahr, zuerst Jazzdance und Ballett in der Dance Art School und in der Turnerschaft Hohenems. Da ich aber nach zehn Jahren was Neues ausprobieren wollte, wechselte ich in die Floor Roc Kidz Danceschool und tanze nun seit zwei Jahren nur noch Hip Hop und Breakdance.

Tanzst du bei den Wettbewerben allein oder in einer Gruppe?

Ich tanze mit neun Mädels aus Dornbirn in einer Formation und wir heißen die „Strokes“.

Welches war euer größter Erfolg?

Der Schweizer Vizemeistertitel in Wettingen dieses Jahr, mit dem wir uns für die Weltmeisterschaft in Bremen qualifiziert haben. Da unser Trainer Maik Saretzki im Schweizer Tanzverband tätig ist, dürfen wir an der Schweizer Meisterschaft teilnehmen.

Wie hat es dir bei der WM gefallen?

Es waren fünf tolle Tage in Bremen und wir haben viele Tänzer aus anderen Nationen kennen gelernt. Bei solchen Meisterschaften lernt man tänzerisch immer dazu. Wir belegten zwar nur den 25. Platz (von 41 Teilnehmern), doch sind wir sehr zufrieden mit uns, dass wir uns überhaupt die Chance erntet haben, bei den Weltmeisterschaften mitzuwirken.

Gehst du oft auf solche Meisterschaften?

Letztes Jahr haben wir bei zahlreichen Wettbewerben mitgemacht und haben dort meistens den 1., 2. oder 3. Platz belegt. Zum Beispiel nahmen wir in Holland an den Dutch Open teil (2. Platz). Auch bei der Deutschen Meisterschaft, bei der süddeutschen Meisterschaft (5. Platz) und bei der Schweizer Meisterschaft (2. Platz) waren wir erfolgreich.

Wer ist dein Tanzlehrer?

Ich besuche seit zwei Jahren die Floor Roc Kidz Danceschool in Dornbirn (auch in Deutschland und der Schweiz) und werde von Breakdance-Weltmeister Maik unterrichtet. Maik kommt aus Deutschland und gründete vor elf Jahren die Floor Roc Kidz Danceschool. Seit diesem Jahr läuft auch die Akademie, die zwei Jahre dauert, in der Maik uns zu Tanzlehrerinnen ausbildet. Seit September mache ich bei ihm die Ausbildung zur diplomierten Tanzlehrerin. Wir haben jeden Tag Training und lernen auch Musiktheorie, lernen eine eigene Stunde zu unterrichten, alle Hip Hop und Breakdance Basics und noch vieles mehr.

Vielen Dank für das Gespräch!

Julia Kaufmann (7m)



Dies „STROKES“: Schweizer Hip-Hop-Vize-Meister.

Unsere UnterrichtspraktikantInnen im Fach Bewegung und Sport



Name: Elisabeth Heinz
Fächer: Sport und Philosophie/Psychologie
Hobbys: Beachvolleyball, Fußball (aktiv spielend), Skifahren, Musizieren
Schulbesuch: acht Jahre Schoren
Studium: Innsbruck
Unterricht in: 3r1, 7r1



Name: Martin Sutter
Fächer: Sport und Philosophie/Psychologie
Hobbys: Sport allgemein, Langlauf, Fußball (FC Mellau), Musik
Schulbesuch: HS Bezau, Sportgymnasium
Studium: Innsbruck
Unterricht in: 3r1, 7o1

<http://www.brg-schoren.ac.at>

Die dunklen Wolken über Olympia

■ Nach Athen 2004 und vier endlosen Jahren ohne Spiele ist es endlich wieder soweit.

Johanna Dietrich (6m)

Am 8. August 2008 werden die Olympischen Spiele in Beijing (Peking) eröffnet. Bis zum 24. August kann man dann wieder mit 10.500 Athleten im Kampf um die heiß begehrten Medaillen mitfeiern. Vorgelesen sind 28 Bewerbe in 302 Sportarten.

Dunkle Wolken?

Wie jeder weiß, ist China eine kommunistische Diktatur. Menschenrechtsverletzungen wie z. B. öffentliche Gewalt gegen Dissidenten, Verweige-

rung des Rechts auf freie Meinungsäußerung und Kinderarbeit stehen auf der Tagesordnung, außerdem werden in China die meisten Hinrichtungen der Welt vollstreckt.

China hat sich zudem in den letzten Jahren zu einer der größten Wirtschaftsmächte auf unserem Planeten entwickelt. Ein Resultat dieser schnellen Entwicklung sind die großen Umweltprobleme Chinas. Ein Beispiel dafür ist die Großstadt Shanghai. Dort ist die Umweltverschmutzung schon so groß, dass man das Leitungswasser nicht mehr trinken kann, da es gesundheitsschädliche Auswirkungen hat. Erschreckend ist, dass der CO₂-Ausstoß in China seit 1996 kontinuierlich ansteigt.

Ergebnis der Wahl des Austragungsortes 2008

Ort	Land	Runde 1	Runde 2
Peking	China	44	56
Toronto	Kanada	20	22
Paris	Frankreich	15	18
Istanbul	Türkei	17	9
Osaka	Japan	6	-

Voll im Trend: Trampoline

■ Seit dem Sommer 2007 sind sie der neue Renner. Bis vor kurzem konnte man in fast jedem Garten so ein Ding erblicken.

Dominik Klug (6m)

Ich habe den neuen „Trampolin-Boom“ ein wenig genauer unter die Lupe genommen ...

Die erste Frage, die man sich stellt, ist: Warum hatten plötzlich so viele dieses Sportgerät in ihrem Rasen stehen? Nun, es könnte natürlich sein,

dass die Kinder, die beim Nachbarneinigelneiges Trampolin entdeckten, auf einmal auch eines haben wollten, was wiederum eine Kettenreaktion auslöste. Vielleicht wollten auch alle einfach einmal richtig hoch hinaus? Das sind Theorien. Wirklich Fakt ist, dass Trampolin springen vielen Leuten einfach Spaß macht, egal ob jung oder alt.

Eigentlich sollten wir ja froh sein, dass plötzlich so viele Leute Trampolin springen und somit auch Sport betreiben, gerade in unserer Zeit, in der es so viele übergewichtige Kinder gibt. Aber ist das Gan-

ze auch wirklich immer gesund? Die Antwort lautet „Nein“ und das ist die Schattenseite dieser Geräte! Falsches Springen kann zu schlimmen Rückenschäden führen. Außerdem ist es mitunter eine gefährliche Sportart. Obwohl die neuesten Geräte mit Schutznetzen ausgestattet sind, passieren immer wieder Unfälle. Ein Schüler aus der 6m biss sich sogar beim Springen die Zunge durch!

Auch bei Minitrampolinen, wie sie an unserer Schule im Turnunterricht verwendet werden, hat es schon schlimme Unfälle gegeben.

Wenn man jedoch die kör-

Auszeichnung

Der Sport-Bravo ist eine Initiative des Landes Vorarlberg und der Sportinformation Vorarlberg. Kürzlich erfolgte im Festspielhaus die Prämierung der siegreichen Sportler, Teams und Schulen. Jetzt haben wir es schwarz auf weiß, was wir insgeheim immer schon geahnt haben: Der Schoren zählt zu den fünf sportlichsten Schulen Vorarlbergs! Bravo Schoren!



Dicke Luft über Peking – im wahrsten Sinne des Wortes ...

Wieso Beijing?

Nachdem Peking 1993 bei der Vergabe von Olympia 2000 knapp gegen Sydney verlor, versuchte es die Stadt noch einmal. Nach dem ersten Scheitern kam es zu radikalen Veränderungen in der Stadt. Neue Grünflächen wurden angelegt, neue Hochhausanlagen gebaut und es wurde versucht, die Umweltprobleme der Stadt durch die Schließung kleiner luftverschmutzender Fabriken zu senken.

Die neue Bewerbung wurde von Menschenrechtlern stark kritisiert, denn mit dem dafür aufgewendeten Geld hätten neue Schulen und Krankenhäuser finanziert werden können. Vor der Vergabe der Spie-

le in Peking gab es viele Veranstaltungen zur Unterstützung der Bewerbung, die durch die Medien verbreitet wurden. So haben z. B. 200.000 einheimische Schulkinder ein 2008 Meter langes Plakat gestaltet, das an der berühmten Chinesischen Mauer aufgehängt wurde. So setzte sich Beijing schlussendlich gegen Toronto, Paris, Istanbul und Osaka durch.

Obwohl die Olympischen Spiele 2008 von den Problemen Chinas überschattet werden, sollten wir uns nicht davon abhalten lassen, den Athleten bei den Wettbewerben die Daumen zu drücken und uns von Olympia 2008 ein eigenes Bild zu machen.



... die Schwerkraft unter sich lassen.

perlichen Voraussetzungen mitbringt, ist ein Trampolin das effektivste Gerät zur Schulung des Gleichgewichts und der Raumwahrnehmung. Wer also im Sommer viel gesprungen ist, kann jetzt im Winter beim Snowboarden und Skifahren davon profitieren.

Neue Perspektiven für Kampfsport(ler)

■ Im Sportgymnasium wird seit Schulanfang ein neuer Kampfsportzweig angeboten. Neben Karate und Ringen gibt es jetzt auch die Möglichkeit, Judo zu treiben.

Johanna Dietrich und Dominik Klug (6m)

Was ist eigentlich Judo?

Judo ist ein Zweikampfsport aus Japan. Seine Techniken wurden von den alten Samurai (japanische Krieger) übernommen. Anders als beim Karate werden in diesem Sport die Techniken mit Körperkontakt ausgeführt, wie zum Beispiel der klassische Schulterwurf. Neben Wurf-, gibt es auch Würge- und Hebeltechniken. Judo kann sowohl als Ge-

sundheits-, als auch als Wettkampfsport ausgeübt werden, seine Techniken dienen aber in erster Linie zur Selbstverteidigung. Die Kleidung eines Judokas, welche aus einem besonders reißfesten Material besteht, nennt man Kimono. Wie vielleicht bekannt, gibt es beim Judo, wie auch bei vielen anderen Kampfsportarten, verschiedenfarbige Gürtel (Kiu). Man unterscheidet zwischen Schüler- und Meistergraden, welche die Ausbildungsstufe des Kämpfers signalisiert.

Erst seit zwei Monaten besteht der neue Zweig im Sportgymnasium und trägt bereits Früchte: Michael Greiter, 14, belegte bei den Staatsmeisterschaften 2007 in St. Johann i.T. den 3. Rang, in der Altersklasse U17. Der Dornbirner ist der talentierteste Nachwuchshoffnung Vorarlbergs. Außerdem



Der erfolgreiche Judoka Michael Greiter.

ist er seit einem halben Jahr im österreichischen Nationalkader.

Judo – immer populärer

Dass Judo nun auch im Sportgymnasium Fuß fassen konnte ist ein weiteres Indiz dafür, dass der Judoport bei

uns immer populärer wird. Das schlägt sich natürlich auch in den Leistungen der heimischen Judokas nieder. Zum Beispiel belegte das Leistungszentrum VLBG vor wenigen Wochen den dritten Platz in der österreichischen Bundesliga. Abgesehen von diesem Verein/Club, gibt es in Vorarlberg zurzeit noch sechs andere Judo-vereine: Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Montafon, Schwarzach und Hohenems.

Auch bei uns am Schoren sind die Judokas sehr stark vertreten: Die Brüder Lukas (3R4) und Simon Dohr (4R1), Martin Platz (1R2), Dominik Klug (6M) und Julian Bildstein (2R2).

Alles in allem ist das Sportgymnasium das neue Aushängeschild der Vorarlberger Judoszene und eines wirklich interessanten Sports.

Wissensdurst & Karrierehunger!

Bachelorstudium (Zulassung mit Matura oder Berufsmatura)

Betriebswirtschaft	6 Semester	Vz/Bb	Bachelor of Arts in Business (BA)
Informatik	6 Semester	Vz	Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Mechatronik	6 Semester	Vz	Bachelor of Science in Engineering (BSc)
Mediengestaltung	6 Semester	Vz	Bachelor of Arts in Arts and Design (BA)
Soziale Arbeit	6 Semester	Vz	Bachelor of Arts in Social Sciences (BA)
Wirtschaftsingenieurwesen	6 Semester	Bb	Bachelor of Science in Engineering (BSc)

Masterstudium (Zulassung mit abgeschlossenem Erststudium)

Business Process Engineering	4 Semester	Vz/Bb	Master of Arts in Business (MA)
Controlling and Finance	4 Semester	Vz/Bb	Master of Arts in Business (MA)
Informatik	4 Semester	Vz/Tz	Master of Science in Engineering (MSc)
InterMedia	4 Semester	Bb	Master of Arts in Arts and Design (MA)
International Marketing and Sales	4 Semester	Vz/Bb	Master of Arts in Business (MA)
Mechatronik	4 Semester	Vz/Tz	Master of Science in Engineering (MSc)

Weiterbildung (Zugang abhängig von Ausbildung und Berufserfahrung)

MNT Micro- and Nanotechnology	5 Semester	Bb	Master of Science (MSc)
IPD Integrated Product Development	3 Semester	Bb	Akademische(r) ProduktentwicklungsmanagerIn
IPD Integrated Product Development	4 Semester	Bb	Master of Science (MSc)
International Management	5 Semester	Bb	Master of Business Administration (MBA)

Bb: Berufsbegleitend Vz: Vollzeit Tz: Teilzeit

www.fhv.at

Fachhochschule Vorarlberg
University of Applied Sciences

Hochschulstraße 1, A-6850 Dornbirn, T +43 (0)5572 792, info@fhv.at

EUROPE DIRECT **INFORMATIONSNETZWERK**

Europa Informationsstelle Dornbirn, Rathaus • Tel. 05572 306-2800 - eu.info@dornbirn.at

Wir bieten:

- Auskunft und Beratung in Europafragen
- Informationsbroschüren, Karten, Folder, Studien, Statistiken, etc.
- alle offiziellen Dokumente der EU
- EU-Job-Informationen
- Zugang zu den Datenbanken der EU
- Videokassetten, CD-Rom
- Vorträge und Sprechtlage zu aktuellen Themen und EU-Förderungen

Broschüren und Kartenmaterial für den Unterricht können kostenlos in Klassenstärke und in allen Amtssprachen der EU zur Verfügung gestellt werden.

Power-Point-Präsentationen für den Unterricht zu verschiedenen EU-Politikbereichen, z. B. zu Themen wie

Wachstum und Beschäftigung, Verfassung für Europa, Europäisches Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer, Überblick über Vertragsgrundlagen, Institutionen, Aufgaben der EU, etc.

Aktuell:
Europa 2007 – Was Sie schon immer über die Europäische Union wissen wollten
Europa ist in Bewegung. Die Europäische Union vereint 27 Mitgliedsstaaten und fast eine halbe Mrd. Einwohner in einem Binnenmarkt. Durch die friedliche Revolution in Mittel- und Osteuropa und nach dem Fall der Berliner Mauer wurde die politische Landkarte Europas neu gezeichnet. Denn die Europäische Union ist und bleibt ein Friedensprojekt. Sie ist eine Gemeinschaft der Solidarität, die zwischen der

Verwirklichung gemeinsamer Ziele und der Achtung der Interessen einzelner Mitgliedsstaaten den Ausgleich sucht. Dies schafft Stabilität im Inneren und hat Europa zur erfolgreichsten Wirtschaftsmacht der Welt gemacht. Diese Broschüre informiert über aktuelle Entwicklungen, die Organe, die Grundlagen sowie die Arbeitsbereiche der Europäischen Union.

DVD Österreich und das Europäische Parlament
Diese DVD informiert über das Europäische Parlament, seine Rolle und Aufgaben, Positionen zu Erweiterung und Weltpolitik, Wirtschaft, Umwelt und Verkehr sowie stellt die Visionen für Europa dar. Außerdem gibt es Interviews mit den österreichischen Europa-abgeordneten zu sehen.

Hey, ich kann tanzen!



"Und du?"

„Die Tanzschule für Vorarlberg“

E-Mail: tanzschule@hieble.at
Homepage: www.hieble.at
Telefon: 05572-208 519
Fax: 05572 - 52 098

Tanzstudio: Messehalle 14a
Büro: Wichnerstraße 87
6850 Dornbirn

Tanzschule Hieble 





Move on!

wöchentlich MOPED-KURSE
alle 3 Wochen FÜHRERSCHEIN-KURSE

Lustenauerstraße 55b - Phone 05572/23605
Salurnergasse 9 - Phone 05572/21666



DIE FAIRSCHULE

RUDI

Vorweihnachts-Crash-Kurs – Start: 10. Dezember 2007, 18 Uhr

KULTUR

Frankfurter Buchmesse 2007

Theaterluft

Es ist Mittwoch. Aus dem Raum vor uns dringt ein Stimmengewirr. Wir betreten ihn erwartungsvoll und sind sofort mitten im Geschehen:

Die einzigen Möbelstücke sind ein Tisch mit Stühlen, um den sich die Schauspieler versammelt haben, weshalb die Szene für uns leicht überschaubar ist – wir sind genau zum Zeitpunkt einer Probenpause dazu gestoßen.

Zuerst nehmen uns die Schauspieler kaum wahr, alle sind gänzlich in das Studieren ihres Textes versunken. Ein junger Mann trägt zur Hälfte ein Nikolauskostüm und rennt augenscheinlich verwirrt umher. Ein anderer, etwas älterer Herr ruft kurz: „Nein!“, schlägt einmal auf den Tisch und zählt langsam und laut bis drei, um dann mit energischer Stimme „Wo ist Gustav?“ zu schreien, und anschließend, ebenso abrupt wie begonnen, wieder still in seinen Text zu verfallen. Währenddessen geht die Frau neben ihm murrend nochmals ihren Einsatz durch, andere sitzen einfach nur stumm mit ihrem Skript in der einen und Mandarin in der anderen Hand da.

Bei näherem Hinsehen und -hören fällt uns auf, dass die Darsteller sehr um ihre Aussprache und die Betonung der einzelnen Wörter bemüht sind und zudem mit „Händen und Füßen“ sprechen. Dabei werden Inhalt und Emotionen ungestört transportiert.

Nun erst werden wir richtig wahrgenommen und von unserer Begleiterin, Brigitte Walk, den anderen vorgestellt und herzlich in der Theaterwelt willkommen geheißen.

Fortsetzung folgt ... KRISTIN und CHRISTINA (7n)

Vorarlberger Landestheater:
<http://www.landestheater.org>
<http://www.saumarkt.at>
<http://www.spielboden.at>

Medizin gegen Teenagerdepressionen

Seit unserer Kindergartenzeit müssen wir lernen, dass das Leben keine Schock ist und wir, je mehr Jahre wir auf dem Buckel haben, umso mehr Verantwortung übernehmen müssen. Um aus dieser tiefen Teenager-Depression zu fliehen, hilft nur eines: O.C. California!

Einmal abgesehen von dem ungläublichen Rückschlag, als Marissa in den Armen von Ryan starb, zeigen uns die BewohnerInnen von Orange County jede Folge aufs Neue, was für eine Spielerei doch das Leben ist – vor allem, wenn man das nötige Kleingeld besitzt.

Außerdem ist es natürlich ein nicht zu leugnender Vorteil, wenn sich das Schicksal auf der eigenen Seite befindet. Das Lebensprinzip der Orange County Bewohnerinnen und Bewohner ist das happy end. Der rüpelhafte Ryan, der seine Zukunft, wie es scheint, schon längst verloren hat, wird von den reichen Cohens großzügig aufgenommen (anscheinend ist auch Angelina Jolie ein Fan!) und wird – wie soll es anders sein – zum Gentleman. Genauso wie sein Adoptivbruder ist auch Seth das Leben mit dem großen Löffel. Er, der ewige Loser, der seine Zeit mit Comics und in anderen unzähligen Schulclubs verbringt – bekommt eines der heißesten Mädchen der Schule ab und wird dadurch selber zur Elite. Puh, nochmal Glück gehabt! Obwohl uns während unserer naiven Kindertage von Mami und Papi erzählt worden ist, dass Glück nicht käuflich sei, scheint das anscheinend doch möglich zu sein, schließlich hat es den Anschein, dass diese Mädels und Jungs das Glück für sich gepachtet haben.

Auch wenn wir durch unsere ungläubliche Lebenserfahrung natürlich schon mitbekommen haben, dass das Leben nicht wirklich so verläuft, hilft es doch ab und zu uns eine Folge O.C. zuzuführen oder – wenn die Depression gerade mal wieder schlimm zuschlägt – auch mal den ganzen Nachmittag mit Schönen, Jungen und Reichen zu verbringen.

ADRIANA COLLINI (8)

■ Heuer vom 10. bis zum 14. Oktober. Katalonien stand im Mittelpunkt.

SONJA FITZ (5m)

Die Frankfurter Buchmesse, kurz FBm, hat nun schon eine gut 500-jährige Tradition. Schon in der frühen Neuzeit, nachdem Johannes Gutenberg die Druckkunst revolutioniert hatte, war Frankfurt das Zentrum der europäischen Buchmessen.

2007 trafen sich in den sechs Messehallen rund 7000 Aussteller aus über hundert Ländern, die ihre Produkte zuerst ausgewählten Fachbesuchern, und am Wochenende dem gemeinen Volk präsentierten. Für gute Laune wurde mit verschiedenen Lesungen von Autoren wie Cornelia Funke,

Kai Meyer und anderen, öffentlichen Diskussionen und natürlich mit dem Verkauf unzähliger neuerschienenere Bücher gesorgt. Wie immer wurde einem Land spezielle Aufmerksamkeit zuteil, und heuer war der „Ehrengast“ die katalanische Kultur, welche in verschiedenen Messe-



hallen präsentiert wurde, unter anderem gab es auch noch Vorführungen zweier katalanischer Akrobatikgruppen, die mit ihren Menschentürmen die Menge begeisterten. Daneben gab es viele Wettbewerbe für Kinder und Jugend-

liche, eine Schnitzeljagd, bei der man durch Beantworten von Fragen über die katalanische Kultur eine Reise nach Barcelona gewinnen konnte, einen Cosplay-Wettbewerb für Manga- und Animefans und ein eigens für die Buchmesse einstudiertes Musical der japanischen Gruppe „Yume“, was auf Deutsch „Traum“ bedeutet.

Auch wurde der „Friedenspreis des Deutschen Buchhandels“, ein internationaler Friedenspreis für Künstler oder Autoren, die mit ihren Werken zur Verwirklichung des Friedens beigetragen haben, an Saul Friedländer verliehen, der einer der bedeutendsten Holocaust-Forscher der Welt ist. Ebenso gewann Julia Franck mit ihrem Buch „Die Mittagsfrau“ den Deutschen Buchpreis 2007.

Auch der im vorigen Jahr

ins Leben gerufene Themen-schwerpunkt „Zukunft Bildung“, der auf wachsende Bedeutung von Bildung im Zeitalter der Digitalisierung und Globalisierung aufmerksam machen sollte, wurde bei dieser Buchmesse weiter ausgebaut. Unter anderem fand dabei der internationale Bildungskongress mit den Themen „Frühkindliche Erziehung“ und „Lebenslanges Lernen“ statt.

Kurz gesagt, auf dieser Buchmesse war wie erwartet für wirklich jeden Bücherliebhaber, Comic-Fan, oder einfach nur shoppingwütigen Touristen das Richtige dabei. Im nächsten Jahr wird das präsen-tierte Gastland die Türkei sein, wodurch, neben vielen anderen Attraktionen, ein Besuch der Frankfurter Buchmesse auf jeden Fall empfehlenswert ist.

Herbstrituale

■ Halloween kennt jeder, doch kaum jemand weiß, was es zum Beispiel mit Los Dias de Muertos auf sich hat, dem mexikanischen Totenfest.

NORA LEDERMÜLLNER (5m)

Mexikaner feiern gerne laut, ausgelassen und bunt. So kommt es, dass auch Allerheiligen dort nicht wie bei uns ein Trauerfest ist, sondern ein fröhliches Volksfest.

Gefeiert wird am 1. November, aber mit unserem Allerheiligen hat „Los Dias de Muertos“ auch nur das Datum gemeinsam. Alle Schaufenster werden ähnlich wie an Halloween mit Gerippen, Mumien und Zombies dekoriert – meist tragen diese Brautkleider, Anzüge und Zylinder! Für alle „Süßler“ werden in den Kon-

ditoreien „Calavera de dulce“ hergestellt – was so viel bedeutet wie „süßer Schädel“, das sind Pralinen in der Form eines Totenschädels, bunt verziert und inklusive dem eigenen Namen. Natürlich wird auch an die kürzlich Verstorbenen gedacht: jede Familie baut einen Altar auf, schmückt ihn mit Blumen, stellt Fotos des Toten auf und legt alle Dinge dazu, die er zu Lebzeiten mochte, wie Essen, Bücher, und Kleidung. Abends treffen sich alle Verwandten zum gemeinsamen Festessen und die Mexikaner halten es dabei für ganz selbstverständlich, dass für den in diesem Jahr Dahingegangenen ebenfalls Teller, Besteck und Becher aufgedeckt werden – um dem Toten zu zeigen „du wirst nicht vergessen!“ Das Feiern dauert traditionell zwei Tage und zwei Nächte lang. Am ersten November, so sagt man, kommen die toten Kinder zurück auf



die Erde und den Tag darauf kommen die verstorbenen Erwachsenen auf Besuch. Zu dieser Zeit ist jeder Mexikaner überzeugt: die Toten sind mitten unter uns! Die Totenkultfeiern sind dort die bedeutendsten überhaupt! So freuen sich die Mexikaner Jahr für Jahr auf ihr geliebtes Los Dias de Muertos während wir in der Gärtnerei Totenkränze bestellen. Der Herbst ist generell eine Zeit der Rituale, dies ist noch auf alte Zeiten zurückzuführen, es ist die Zeit der Ernte in der man sich auf den langen kalten Winter vorbereitet. In jeder Region sind eigene Bräuche entstanden. Feste wie Halloween oder auch unser „ga maua go“ sind keltischen

Ursprungs. Es gibt also verschiedene Arten von Ritualen im Herbst/Danksgiving wie Erntedank und Thanksgiving und alte nordische Geisterfeste. Natürlich gibt es auch Feiertage, die nur durch Zufall in dieser Jahreszeit gefeiert werden. St. Martin, eine katholische Ehrung eines Heiligen hat eigentlich auch nichts mit Ernten oder Geistern zu tun, es ist also kein richtiges Herbstritual.

Der Herbst ist einfach eine mystische, melancholische Zeit, anfangs wird alles bunt und eine Vielfalt an Früchten ist reif, dann wird alles karg, kalt und dunkel, bis der erste Schnee kommt – also die ideale Zeit um Feste zu zelebrieren.

Eine lange Nacht

Um wieder mehr Menschen in die Museen zu locken und ihnen zu zeigen, dass dies nicht gleich eine zwangsbegleitete Schulveranstaltung bedeutet, findet seit einigen Jahren die österreichweite „Lange Nacht der Museen“ statt.

Das Klischee, dass „Museen langweilig und was für ältere Leute sind“, lassen die Museen nicht auf sich sitzen. So wurden auch dieses Jahr, am 6. Oktober, für eine Nacht lang überall die Tore geöffnet.

Dabei hatte unser Ländle mehr zu bieten, als man glaubt, und wohl jede kam auf ihre Kosten. Ob Spielzeug oder Mohrenbrauerei, von Rolls-Royce bis hin zu Angelika Kaufmann, alles war möglich.

LUCIA AMANN (7)

Man konnte vom tiefsten Bregenzerwald bis ins Montafon viele interessante und spannende Ausstellungen bewundern. Mit den Preis inbegriffenen Shuttle-Bussen war es auch kein Problem die Distanzen zwischen den einzelnen Ortschaften zurückzulegen.

Den BesucherInnen wurde bei den meisten Stationen ein besonderes Extra geboten, wie zum Beispiel im Jüdischen Museum in Hohenems, wo es sogar ein leckeres Buffet gab.

Viele hätten sich bestimmt gewünscht, noch das eine oder andere Museum anzusehen, doch leider ging die Nacht dann doch etwas zu schnell vorüber.

Die neuen Schulsprecherinnen



Julia Krepl und Claudia Kaufmann aus der 7m sind die diesjährigen Schulsprecherinnen unserer Schule. Auf diesem Weg bedanken sie sich bei allen, die sie gewählt haben. Sie erwarten sich von diesem Jahr viele neue Erfahrungen und wollen sich den Herausforderungen stellen. Sie haben sich vorgenommen das Kulturprogramm (MusiqueSlam!) am Schoren auszubauen. Außerdem wollen sie die SchülerInnen-LehrerInnen-Connection verbessern und ein Bindeglied sein. Im Zuge dessen möchten sie die ErstklässlerInnenbetreuung vorantreiben. Ein weiteres Ziel ist, dass nächstes Jahr jeder Schüler, der das möchte, einen Kalender bekommt (Interview /A7).

ADRIANA COLLINI (8)

Wer ist Naftali Fürst?

In Rahmen eines Projektes von „Erinnern.at“ und Yad Vashem, einer Gedenkstätte mit Museum in Israel, erzählte Naftali Fürst am 15. Oktober 2007 im Jüdischen Museum in Hohenems seine Geschichte.

Der Raum ist komplett überfüllt. Die Leute sitzen schon auf dem Boden um zu hören, wie der alte Mann in

gebrochenem Deutsch aus seinem Leben erzählt.

Er beginnt mit seiner allzu kurzen Kindheit vor dem Krieg. Geboren 1932 in der damaligen Tschechoslowakei führte er nur kurz ein normales Leben. Nach wenigen Jahren beginnt für Naftali und seine Familie eine „Reise“ durch verschiedene KZs. Als er von dem Grauen in

Auschwitz und dem Todesmarsch erzählt und uns klar macht, durch wie viele Zufälle es überhaupt möglich ist, dass er hier sitzt, bemerkt man, wie ihn die Erinnerung immer noch mitnimmt. Mein Blick, und wohl auch der des restlichen Publikums, wird immer wieder von seinem nackten Unterarm angezogen, auf dem noch immer die Nummer zu sehen ist, wie ein grausamer Beweis für diese Geschichte. Als er zum Ende kommt, von seiner Befreiung,

dem Wiedersehen mit seiner Familie und seiner Auswanderung nach Israel erzählt, löst sich die gespannte Stimmung etwas und die Zuhörer atmen merklich auf.

Zum Abschluss werden noch Fragen gestellt. Auf die Frage, wie er nach all dem denn zu Gott stehe, sagt er, dass er nicht an Gott glaubt, denn ein Gott hätte niemals so viele unschuldige Menschen so leiden lassen.

PAULA LOEWY (6b)



Zu bunt

Wenn nach den sieben mageren Jahren, nach Kaputtsparen und Niederprügeln des letzten Rests an Liebe zum Lehrberuf mit Budgetkeule und Medienknüppel, nach dem Ausreißen des letzten Rests von Glauben an die Möglichkeit nicht nur lebenslanger sondern auch schulischer Bildung in Österreich (selbst Pragmatisierung und gewerkschaftlicher Selbstschutz sind nach dieser Vervüstung der Schullandschaft pervertiert); wenn nach der Abwertung des Wortes „Reform“, das in Konferenzimmern längst klingt wie „Watsche“ oder „Beschäftigungstherapie“; wenn nach der wiederholten Feststellung des unterdurchschnittlichen Ertrags unseres Schulwesens bei solchen Fertigkeiten wie Lesen und Rechnen (ein Attest, zu dem es kein Program of International Student Assessment gebraucht hätte; und auch auf anderen Altersstufen können und lernen zu viele junge Menschen nicht, was Not tut); wenn nach der Degradierung der Lehrerinnen und Lehrer in den vierten Klassen der Volksschulen dieses Landes zu Bütteln sozialer Selektion; wenn nach hunderttausendfachem sinnlosem Repeitent- und Leistungsgruppenelend es wieder zu tagen anfängt und am Horizont der Konsens Gutwilliger aller Couleurs sichtbar wird, der zu einer innerlich erneuerten, gemeinsamen, notwendigen, den Schülern und damit sich selbst und der Gesellschaft dienenden Schule führt, –

Und wenn dann die Meute der gevierten Taktiker über eine Ministerin ohne Hausmacht herfällt, die das Wort „Gesamtschule“ ohnehin nicht in den Mund nimmt, trotz seiner in Wahrheit ehrwürdigen Tradition, die inzwischen auch „die Wirtschaft“ zu schätzen gelernt hat; und wenn dann LehrerInnen mobilmachen und den status quo „bunt“ nennen und keiner Erneuerung bedürftig, von dem sie wissen, dass er nichts ist als sinnloses Überbleibsel der Klasesengesellschaft und ein enormer Nachteil im Wettbewerb der Nationen; und Eltern empört gemacht werden wegen drohender Nivelierung, die mit hunderten Millionen Euros jährlich die Nachhilfeindustrie füttern; und ihre wahlberechtigten Kinder, die es besser wissen müssten, weil sie es selbst erfahren haben, in der Hausübung zum Beispiel zu schreiben imstande sind: „Was bringt es, alle Schüler zusammenzuführen, Schulen neu zu bauen und Lehrer zu entlassen, nur um das zu haben, was wir nicht brauchen: Eine Gesamtschule?“ –

Was bleibt einem dann noch als Koordinator einer Schulzeitung, der sich ein Jahrzehnt lang bewusst jeglichen Kommentars enthalten hat? – Hoffnung, dass Einsicht doch noch über Parteipolitik siegt und eine historische Stunde nicht vertan wird; und die Erinnerung an den alten Comenius, dem es darauf ankam, „die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei der die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen und in den Schulen weniger Lärm, Überdross und unnütze Mühe herrscht, dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wirklicher Fortschritt“.

Prof. Willibald Feinig

Wo der Kaffee gut ist und 1 € kostet

■ Vom 18. bis 22. Oktober fand das Treffen mit unseren Partner-schulen aus Anagni und Sélestat statt, diesmal in Italien.

ADRIANA COLLINI (8i)

Anagni ist eine uralte Stadt auf einem Hügel der Provinz Lazio, südlich von Rom. Am Project Meeting - zwei müssen jedes Jahr im Rahmen der Comenius-Schulpartnerschaften der EU durchgeführt werden - nahmen von jeder Partnerschule Schülerinnen und Leh-

rerInnen teil. Für unsere Schule wieder die letztjährigen Schulsprecherinnen (diesmal Adriana Collini und Julia Steger, beide 8i) und die ProfessorInnen Mariella Gottein (neue Italienisch-Lehrerin), Markus Riedmann und Willibald Feinig.

Während dieser Tage beschäftigten wir uns mit Fragen wie SchülerInnenaustausch, auf welche Weise die SchülerInnen ausgesucht werden sollen, die eine Woche am Schullalltag einer Partnerschule teilnehmen und wann sie wohin gehen dürfen. Vor allem haben wir uns über das

Drama Festival im März 08 in Dornbirn – Comenius im Zentrum

Labyrinth Sweta („Das Labyrinth der Welt“), Scholaludus (Die Schule als Spiel); Clavis Janua linguarum reserata („Die geöffnete Sprachentür“); De rerum humanarum emendatione consultatio catholica („Umfassender Vorschlag zur Verbesserung der menschlichen Verhältnisse“), so lauten einige Titel der 250 Schriften von Jan Amos Comenius (eigentlich Ko-



Jan Amos Comenius

mensky). Dieser Mann, geb. 1592, hat in vier Sprachen geschrieben; er und sein philosophisches, theologisches, politisches, pädagogisches und literarisches Lebenswerk sind dem Dreißigjährigen Krieg zum Opfer gefallen; lange Zeit war er nur noch als Verfasser des ersten Sprachlernbuchs (Orbis sensualium pictus, „Die Welt in Bildern“) in Erinnerung. Zweimal hat er Frau und Kinder und alle Manuskripte im Krieg verloren, er musste aus der tschechischen Heimat als

führendes Mitglied der (reformierten) Brüdergemeinde fliehen, verbrachte sein Leben im Exil in Polen, England, Siebenbürgen bzw. Ungarn und Schweden und starb in Holland (1672). Er war der Gesprächspartner z. B. von Descartes, der Dichter Valentin Andreae und Opitz, der schwedische Königin und ihres Kanzlers Oxenstierna, des englischen Parlaments. „Alles fließt von selber – Gewalt sei ferne den Dingen“ war sein Lebensmotto.

Kunst- und Plakatwettbewerb

„Alles ist im Fließen“ (Il faut laisser les choses suivre leur cours / Che tutto fluisca senza coercizione) ist auch das Motto des Wettbewerbs für die Ausstellung in der Schoren-Aula im März. Näheres rechtzeitig bei den BE-LehrerInnen.

Aus den besten Schülerarbeiten soll das Plakat für das Drama Festival entstehen.

Fünf Stücke geplant

Im Zentrum des Festivals selbst, bei es auch ein musikalisches Rahmenprogramm geben wird, steht Jan Amos Comenius, sein bewegtes Leben und Werk.

Die Verantwortlichen der Schoren-Theatergruppen und die Gäste aus Italien und Frankreich sind am Vorbereiten von Stücken über ihn bzw. einen Geistesverwandten. Fünf sind geplant. Es gibt öffentliche und Schul-Aufführungen.



Die Hauptstraße von Anagni

Adriana Collini, Julia Steger und die Professoren Mariella Gottein, Markus Riedmann und Willibald Feinig vertreten den Schoren beim Arbeitstreffen der Partnerschulen im Oktober.

(Foto: Gottein)

Theaterfestival unterhalten, das vom 10. bis 14. März 08 in Dornbirn stattfinden wird.

Bei den Diskussionen mit den anderen delegierten Schülerinnen konnten wir bemerken, dass die Englischkenntnisse der Französinen und der Italienerinnen in den naturwissenschaftlichen Zweigen größtenteils unserem Unterstufenniveau entsprechen. Die SchülerInnen aus dem sprachlichen Zweig allerdings sprachen fließend Englisch. Außerdem ist uns im Schulgebäude sofort aufgefallen, dass es nicht so gut ausgestattet ist wie unseres. Was wir uns gar nicht vorstellen können: In der ganzen Schule gibt es vielleicht fünf Computer! Noch etwas Kurioses, das wir entdeckt haben: Die Toiletten ohne Klobrillen und Klopapier. Auf der anderen Seite zählt man für einen Kaffee in der Ciociaria – wie die Gegend heißt - in keiner einzigen Bar mehr als einen Euro.

Außerdem muss noch erwähnt werden, dass alle Gastfamilien – bei denen wir Schülerinnen untergebracht waren – ausgesprochen nett und bemüht waren. Es war ein Vergnügen, bei ihnen zu wohnen. Außerdem ist Anagni eine

hübsche Stadt mit vielen typisch italienischen Gässchen, die einen Besuch wert sind.

www.simultansedo.eu



Valentina Posponi aus Anagni war ein Trimeter lang Schülerin der 7b.

„I think this experience was very beautiful. I've met new people and found new friends. The 7b class was very nice with me. A gentle class. I'm very sad that I must go back home, but I'll never forget this experience at Schoren and all the people that I've learnt to know. I say thanks to everybody for the patience they have had with me.“



Der Engel der Redaktion ist das Abschiedsgeschenk einer Redakteurin, Maturajahrgang 2006/07. Er möge seines Wächteramtes walten, wenn Not am Mann ist.

Sommerpraktikum an der Uni Linz

■ Ein Maturant berichtet von seinen Erfahrungen am Atomkraftmikroskop.

AMADEUS WITZEMANN (8a)

Theoretisch kann jede(r) über 17, die (der) noch nicht mit dem einschlägigen Studium begonnen hat, im Rahmen der „Summerschool“ ein dreier- oder vierwöchiges Praktikum an einer österreichischen Universität machen; 80 Plätze werden vergeben. Gen-Au, das Österreichische Institut für Genomforschung, finanziert die sogenannte „Sommerchule“. Ich persönlich finde diese Bezeichnung ja grauenhaft, Sommer und Schule in einem Satz zu nennen ist schon verpönt – aber daraus auch noch ein Wort zu machen.

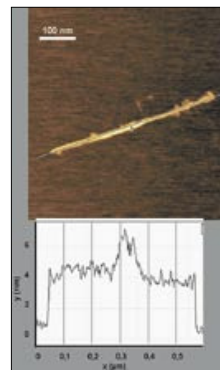
Außerdem hat das Ganze nicht viel mit Schule zu tun, man lernt zwar etwas, aber ohne Druck, und der Schwer-

punkt liegt im praktischen Bereich.

Ich habe, wie der Leser wohl ahnen mag, letzten Sommer so ein Praktikum gemacht. Eigentlich hieß es zwar, dass es genetisch orientiert sein sollte, in meinem Fall hatte es damit aber herzlich wenig zu tun. Das Zauberwort heißt Biophysik, also die Erforschung des Lebendigen mit den Mitteln der Physik.

Unsere „physikalischen Mittel“ waren Atomkraftmikroskope (Atomic Force Microscope, AFM) und Fluoreszenzmikroskope. Die ersteren arbeiten mit einer extrem feinen Spitze, die die zu untersuchende Oberfläche abtastet. Dabei wird mit einem Laser die Verbiegung der Spitze gemessen, wenn sie über die Probe wandert. Daraus erstellt dann der Computer ein dreidimensionales Bild, dessen Auflösung bis in den atomaren Bereich gehen kann. Einen Großteil des Praktikums verbrachte ich an diesen Geräten. Die

sehr kurze Einleitung, die man mir gab, war etwa 20 Seiten lang und englisch. In diesem Zusammenhang stellt die Sprache allerdings kaum ein Hindernis dar, denn die unbekannten Wörter waren oft auch auf Deutsch nicht zu ver-



Ein Carbon Nanotube

stehen. Kurz, es war mühsam, aber am Ende konnte ich fast selbstständig mit einem dieser Mikroskope arbeiten.

Erforscht haben wir damit Carbon Nanotubes und deren Wirkung auf Zellen. Diese winzigen Röhren (siehe Bild) sollen einen neuen Zweig der Medizin darstellen: die Nanomedizin. Eine genauere Erklärung ist hier leider nicht möglich.

Meine Erfahrungen sind zwiespältig. Auf der einen Seite hat es wahnsinnig Spaß gemacht, auf der anderen Seite ist mir klar geworden, dass das Forscherleben zäh ist und viel Geduld braucht. Auf alle Fälle ist es eine Spitzenerfahrung für alle, die einen derartigen Beruf in Betracht ziehen. Außerdem lernt man viele neue Leute und als Vorarlberger auch eine neue Stadt kennen. Verdienen tut man auch was, allerdings nicht die Wucht, und bewerben kann man sich auf

www.summerschool.at